Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: [1]: Design Preis Schweiz

Artikel: Werner Zemp : eine sympathische Brustpumpe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119847

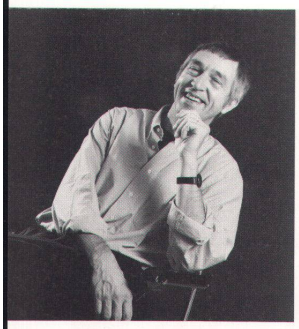
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



P R E I S T R Ä G E R **Werner Zemp**

Eine sympathische Brustpumpe

Mechanische Brustpumpen sind nicht neu auf dem Markt, doch hatten sie bisher ein eher unsympathisches Image. Der Produktgestalter Werner Zemp hat das Milchabpumpen zu einem unkomplizierten Vorgang gemacht: Dank der einhändigen Handhabung des Geräts kann die Mutter während des Pumpvorgangs ihr Kind im Arm halten.

Säuglinge sollten so lange wie möglich gestillt werden. Das Angebot an Muttermilch steigt und sinkt mit der Nachfrage: Je häufiger die Brust geleert wird, um so mehr Milch bildet sich. Kann die Mutter nicht auf natürlichem Weg stillen, muss die Milchpumpe einspringen. Ein Gerät, das keine Frau freiwillig zur Hand nimmt, und das dann gleich auf intime Weise Körperkontakt hat. Diese «negative» Ausgangslage musste vom Produktgestalter miteinbezogen werden: Hier reichte keine «Reduktion auf reine Funktionalität», bei diesem Produkt war Einfühlungsvermögen verlangt: Es sollte ein sympathisches Produkt mit «humaner Anmutung» entstehen.
Werner Zemps Auftraggeberin war die Ameda AG für Medizintechnik in Zug, mit der er schon früher zusammengearbeitet hatte. Die Ameda hatte bereits eine Milchpumpe im Programm, doch stellte sie wachsendes Unbehagen diesem sehr technisch anmutenden Modell gegenüber fest.
Werner Zemp und sein Partner vom Ameda Entwicklungsteam, Klaus Schlensog, begannen ganz von vorn. Es entstand eine Zusammenarbeit mit Still-Beraterinnen (Lactation-Consultants), Ergonomen, Marketing- und Design-Fachleuten. An Beratungstreffen mit Müttern konnten neue Funktionsmodelle diskutiert und in ihrer Anwendung geprüft werden. Filmaufnahmen von stillenden Müttern wurden später analysiert und die Erkenntnisse daraus in die Entwicklung der Milchpumpe integriert.

Die Idee von der «einhändigen» Pumpe

Zemp meint, dass Design auf die Frage antworten sollte, wie man mit einem Produkt umgehen muss, damit seine Benutzung mehr Spass macht. Bei der Entwicklung dieser Milchpumpe haben sich Design und Konstruktion gegenseitig bedingt. Die Beobachtung der stillenden Mütter überzeugte Zemp und Schlensog, dass die Forderung nach «menschlicher Anmutung» am besten mit einer einhändig zu bedienenden Pumpe erfüllt werden könnte: So geschieht der Vorgang des Abpumpens fast nebenbei, und die Mutter kann ihre Aufmerksamkeit dem Kind schenken. Das einhändige Abpumpen ist somit dem natürlichen Stillen wieder nähergekommen.

Die Herausforderung: ein neues Pumpsystem

Die Milch wird durch ein Vakuum abgepumpt, das mit Hilfe eines Hubsystems immer wieder neu erzeugt wird. Zemp sah bei einem «einhändigen» Pumpmodell eine Schwierigkeit: Würde die Hand, die jetzt gleichzeitig das Gerät halten und die Pumpbewegung durchführen musste, nicht zu sehr ermüden? Mit andern Worten: Die Handbewegung wird begrenzt von den Kräften einer möglicherweise kleinen Frauenhand, die 6–8 Mal pro Tag ungefähr 10 Minuten diese Pumpbewegung ausführen muss.
Die Entwicklung eines völlig neuen Pumpsystems war eine grosse Herausforderung an Werner Zemp und sein Team, das neben Klaus Schlensog noch aus einem Ergonomen und Kunststoffspezialisten bestand. Sie entwickelten ein System, bei dem die Hand zwei seitlich an der Pumpe angebrachte Bügel rhythmisch zusammendrückt. Mit nur wenig Anstrengung wird so eine elastische Feder aus hochwertigem Kunststoff gespannt und entspannt: Die Saugglocke hebt und senkt sich.

Das Resultat

Entstanden ist ein kleines, handliches Gerät. Dank der abgewinkelten Flaschenachse und des arretierbaren Schwenkbereichs ist die Pumpe für Links- und Rechtshänderinnen geeignet. Mit einem Handgriff kann der Klemmverschluss der Pumpvorrichtung von der Flasche gelöst werden: Ein «Nuggi» macht aus der Milchflasche einen Schoppen. An den Pumpaufsatz kann auch ein Plastikbeutel befestigt werden, wenn die Muttermilch tiefgefroren werden soll. Einige Teile der ganz aus Kunststoff gefertigten Pumpe sind in leuchtendem Blau gehalten und nehmen dem Gerät den High-Tech-Nimbus.
Bei einer Muttermilch-Pumpe werden hohe Anforderungen an die Hygiene gestellt. Auch technisch nicht Versierte können das Gerät in sämtliche Einzelteile zerlegen und nach dem Sterilisieren wieder zusammensetzen. Nimmt man die Pumpe in die Hand, ist man automatisch versucht, die beiden Griffe zusammenzudrücken. Werner Zemps Anspruch, dass das Design die Benutzung eines Geräts «erklären» muss, ist erfüllt worden.
Vom Bedienungskomfort lässt sich diese Pumpe mit elektrischen oder batteriebetriebenen Geräten vergleichen, doch der günstige Preis dieser als Massenprodukt gedachten Pumpe macht die Anschaffung für jede Frau möglich.

Der Preisträger

Werner Zemp ist ursprünglich Möbelschreiner. Darauf besuchte er die Kunstgewerbeschule in Luzern und schloss eine Ausbildung als Innenarchitekt ab, auf die ein Studium an der Ulmer «hochschule für gestaltung» an der Abteilung für Produktgestaltung folgte.
Dann war er lange Jahre in der Welt unterwegs, vorab in Chile und Italien. Seit 1978 arbeitete er als Leiter der Abteilung Produktdesign bei Devico Design in Gockhausen/ZH, bis er im Frühling 1993 im Technopark in Zürich das Designatelier Zemp + Partner Design gründete.

Produkt: Milchpumpe
Design: Werner Zemp + Partner Design, Zürich
Hersteller: Ameda Medizinaltechnik, Rotkreuz

Die Jury meint:

«Das ausgezeichnete Produkt ist ein schönes Milchwerk, eine handliche Meierei! Es ist ein typisches Serien- und Massenprodukt, gut gelungen, überall anwendbar, weil es einfach ist in der Handhabung. Das Produkt ist ein Lob des Kunststoffes. Es ist so gestaltet, wie man es mit keinem andern Material ausser mit Kunststoff kann. Die Eigenspannung des Pumpenmechanismus dank Polypropylen ist ebenso gelungen eingesetzt wie die einfachen und klaren Formen der Ansaugstelle und des Behälters. Das Produkt ist kein Gadget, sondern ein formal überzeugend gestalteter Gegenstand mit vielen intelligent gemachten Details. Dass auf Dekorationen wie Entchen und Kindchen verzichtet worden ist, spricht für die Haltung von Produzent und Gestalter. Schliesslich: Die Jury glaubt an die Bedeutung von Muttermilch und ist überzeugt, dass dieses Produkt bewirken kann, dass eine Mutter sagt: ‹Also versuche ich es mit Muttermilch›. Die Jury hofft, dass es auch den Weg in die Dritte Welt findet und zum Träger für eine nötige Muttermilch-Propagandaaktion wird.»